

Wey, Christian

Article

Die Fusion von Oracle und Sun Microsystems - ein Wettstreit der Theorien?: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wey, Christian (2009) : Die Fusion von Oracle und Sun Microsystems - ein Wettstreit der Theorien?: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 48, pp. 846-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151885>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Die Fusion von Oracle und Sun Microsystems

Ein Wettstreit der Theorien?

von Christian Wey*

In diesem Jahr ist Oliver Williamson (gemeinsam mit Elinor Ostrom) der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen worden. Er wird für seine Arbeiten zur Abgrenzung von Markt und Unternehmen geehrt. Williamsons Kernkonzept sind Transaktionskosten, und er zeigt, welche Faktoren ursächlich dafür sind. Seine Konzepte der beschränkten Rationalität und des opportunistischen Verhaltens zeigen, dass Menschen dazu neigen, abhängige Geschäftspartner auszubeuten, wenn sich die Chance bietet. Transaktionskosten und beschränkte Rationalität auf Märkten (insbesondere bei komplexen und investitionsintensiven Transaktionen) können zu erheblichem Marktversagen führen, sodass eine Kontrolle unter dem Dach eines Unternehmens wirtschaftlich vorteilhaft ist. Damit begründet Williamson eine neue Theorie der Unternehmung auf der Grundlage des Transaktionskostenansatzes.

Williamson hat mit seinen Arbeiten insbesondere die restriktive Behandlung von Unternehmenszusammenschlüssen durch Wettbewerbsbehörden in Frage gestellt, in dem er verlangt, dass die durch Fusionen realisierbaren Effizienzvorteile berücksichtigt werden müssen. Insbesondere von Innovationsforschern sind seine Konzepte weiterentwickelt worden, wobei die Gestaltung neuer Organisationsformen große Bedeutung erlangt hat, um Forschungsinvestitionen in Gewinne umwandeln zu können.

Dies spielt eine besondere Rolle in der Softwareindustrie, und es ist nicht verwunderlich, dass sich gerade hier die Aktualität der Forschung von Williamson offenbart. Die geplante Übernahme von Sun Microsystems durch Oracle schlägt hohe Wellen. Wie im Dauerbrenner Microsoft haben wir es mit einer transatlantischen Konfliktsituation zu tun, wobei die US-Wettbewerbsbehörde keinen und die EU-Wettbewerbsbehörde sehr wohl einen Grund zum Eingriff sieht. Die US-Behörde hat die geplante Fusion im August ohne Auflagen genehmigt. Die EU-Kommission hat im Widerspruch dazu im September eine detaillierte Untersuchung angeordnet. Die Kommission geht demnach von erheblichen Wettbewerbsschädigungen aus. Zentral bei der Bewertung der Fusion sind die Folgen für den Wettbewerb bei Datenbank-Software, wobei die Zusammenführung des Open Source Product MySQL von Sun Microsystems mit den Datenbank-Management-Produkten von Oracle problematisch sein könnte. Trotz der Einführung eines neuen Marktbeherrschungstests in der EU, durch den eine Harmonisierung der US- und der EU-Bewertungsmaßstäbe erreicht werden sollte, legt der aktuelle Konflikt die Vermutung nahe, dass die ökonomischen Einsichten, die durch Williamsons Arbeiten eingeleitet worden sind, noch nicht bei den europäischen Wettbewerbsbehörden angekommen sind.

* Prof. Dr. Christian Wey leitet die Abteilung Informationsgesellschaft und Wettbewerb am DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.